

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung und Problemaufriss	15
Gang der Untersuchung	25
1. Teil: Das Volksphänomen Demenz	27
A. Demenz und ihre epidemiologischen Hintergründe	27
I. Prävalenz und Inzidenz	27
II. Mortalität	30
B. Demenz als klassifizierte Krankheit	32
I. Begrifflichkeit	32
II. Klassifikation	33
C. Ursachen, Arten und Verlauf der Demenzerkrankung	35
I. Ätiologie der einzelnen Demenzarten	35
1. Alzheimer Demenz	37
a) Senile Alzheimer-Demenz	39
b) Präsenile Alzheimer-Demenz	41
2. Vaskuläre Demenz	43
II. Risikofaktoren	44
1. Lebensweise und Lebensumstände	45
2. Äußere und innere Einflüsse	46
III. Symptomatik der Demenz	47
1. Leichte kognitive Störung	49
2. Leichtgradige Demenz	50
3. Mittelschwere Demenz	50
4. Schwere Demenz	52
D. Heilung und Behandlung	53
I. Heilung	53
1. Forschungsstand	53

2. Rahmenbedingungen und Hemmfaktoren	56
a) Gesellschaftliche Strukturen und Altersstruktur der Demenzkranken	56
b) Rechtliche Vorgaben	57
aa) Allgemeine Regelungen	57
bb) Besondere Regelungen hinsichtlich dementiell Erkrankter	58
c) Ethische Belange	67
II. Behandlung	68
1. Diagnostik	68
2. Aufklärung	70
3. Therapie	75
4. Palliativmedizin	77
III. Defizite des deutschen Versorgungssystems	80
1. Steigende Krankheitskosten	80
2. Zunahme der Pflegebedürftigkeit	82
3. Überlasteter und unzureichend ausgebildeter Pflegebereich	84
4. Zwischenergebnis	87
E. Demenz als Herausforderung für die Betroffenen und deren Umfeld	88
F. Demenz als Herausforderung für die Gesellschaft	91
I. Gegenwärtiger öffentlicher Diskurs	91
II. Stigmatisierung	93
III. Dominierende medizinische Konzeptionen	94
IV. Lösungsansatz	96
G. Spannungsverhältnis zwischen Fürsorgeauftrag und Selbstbestimmungsrecht des dementiell Erkrankten	98
2. Teil: Grundsätzliche Vorgehensweise bei der Willensermittlung	105
A. Patientenverfügung	108
I. Historie	108
II. Sinn und Stellung der §§ 1827 ff. BGB	120
III. Verbindlichkeitsvoraussetzungen der Patientenverfügung	122
1. Einwilligungsfähigkeit, § 1827 Abs. 1 S. 1 BGB	122
2. Volljährigkeit, § 1827 Abs. 1 S. 1 BGB	126
3. Schriftlichkeit, § 1827 Abs. 1 S. 1 BGB	128

4. Bestimmte ärztliche Maßnahme, § 1827 Abs. 1 S. 1 BGB	130
5. Keine Reichweitenbeschränkung, § 1827 Abs. 3 BGB	135
6. Kein Widerruf, § 1827 Abs. 1 S. 3 BGB	137
7. Fehlende ärztliche Aufklärung	137
IV. Adressat und Bindungswirkung der Patientenverfügung	141
1. Außenverhältnis	142
2. Innenverhältnis	147
3. Adressat	148
4. Rechtsnatur	149
V. Prüfpflicht des Betreuers, § 1827 Abs. 1 S. 1 BGB	150
VI. Umsetzungspflicht des Betreuers, § 1827 Abs. 1 S. 2 BGB	152
VII. Strafrechtliche Konsequenzen	153
B. Behandlungswünsche und mutmaßlicher Wille	158
C. Subjektives Wohl des Patienten	161
3. Teil: Widerspruch zwischen vorausverfügttem und aktuellem Willen des Demenzkranken	163
A. Problemaufriss	163
B. Zurechenbarkeit der Patientenverfügung	166
I. Personenstatus	166
1. Nichtäquivalenz-Doktrin	169
a) (Selbst-) Bewusstsein als personenstiftendes Kriterium	169
b) Erweiterungs- bzw. Ausdehnungsthesen	173
2. Äquivalenz-Doktrin	175
a) Körperlichkeit als personenstiftendes Kriterium	175
b) Menschsein als personenstiftendes Kriterium	176
II. Personenidentität	179
1. Bruch personaler Identität	180
2. Persistenz personaler Identität	182
C. Widerruf der Patientenverfügung	184
I. Einführung	184
II. Auslegung anhand der juristischen Auslegungsmethoden	187
1. Wortlaut	187
2. Systematik	188
3. Historie	188

4. Teleologie	190
5. Zwischenergebnis	191
III. Meinungsbild	192
1. Erfordernis der Geschäftsfähigkeit	192
2. Erfordernis der Einwilligungsfähigkeit	193
a) Begriff der Einwilligungsfähigkeit	195
b) Beurteilung und Feststellung der Einwilligungsfähigkeit	197
aa) Fehlende juristische und medizinische Präzisierung	197
bb) Verschiedene Beurteilungskriterien	201
cc) Orientierungspunkte	206
dd) Zwischenergebnis	208
c) Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit bei Demenzkranken	210
aa) Leichtgradige Demenz	211
bb) Mittelschwere Demenz	212
cc) Schwere Demenz	213
dd) Zwischenergebnis	214
d) Argumentationslinie	216
e) Rechtliche Konsequenzen	218
f) Kritik	219
3. Beachtlichkeit der Willensänderung vom Lebensschutz abhängig	222
4. Antizipierte Entscheidung über die Beachtlichkeit der Willensänderung	226
5. Natürliche Willensfähigkeit ausreichend	233
6. Zwischenergebnis	240
D. Anwendbarkeit der Patientenverfügung	240
E. Vetorecht	249
4. Teil: Verschiedene Willenskonzepte	253
A. Begrifflichkeit des natürlichen Willens	253
I. Geschichte und Entwicklung des natürlichen Willens	253
II. Anforderungen an den natürlichen Willen	259
B. Erscheinungsformen des natürlichen Willens	265
C. Feststellung des natürlichen Willens	266

D. Beurteilung des natürlichen Willens	270
E. Ausdrücklicher Widerrufswille	274
I. Nahrungsmittelaufnahme	274
1. Begehren von Nahrungsmitteln	275
2. Ablehnen von Nahrungsmitteln	278
a) Willensäußerung	278
b) Keine Willensäußerung	281
c) Eigene Auseinandersetzung	282
II. Künstliche Flüssigkeits- und Nahrungsmittelaufnahme	293
1. Indikation von PEG-Sonden	294
2. Wertung einzelner Verhaltensweisen	307
III. Gewöhnliche Behandlungsmaßnahmen	309
IV. Hygiene- und Pflegemaßnahmen	313
V. Vorschläge zur Willensermittlung in der Praxis	316
F. Mutmaßlicher Widerrufswille	318
I. Ursprünglich diskutierte Anwendungsbereiche	319
1. Medizinischer Fortschritt	319
2. Langer Zeitraum seit Errichtung der Patientenverfügung	320
II. Heute diskutierte Anwendungsbereiche	321
1. Lächeln/Weinen	322
2. Laute	329
3. Fehlende Leidensäußerung	330
4. Nachträgliches Schweigen	331
5. Nachträgliches Gutheißen	332
6. Nachträgliches Betonen des Sterbewunsches	333
7. Zwischenergebnis	334
III. Fürsorgeprinzip	334
1. Aktuelle Lebensfreude (bzw. -leid) als Bestandteil des Wohls	334
2. Relevanz des Wohles im Rahmen der Willensfeststellung bei vorausverfügter Patientenverfügung?	339
3. Zwischenergebnis	344
G. Verfahrensrechtliche Erwägungen	345
I. Genehmigungserfordernis nach § 1829 BGB	345
II. Amtsermittlungsgrundsatz nach dem FamFG	349

III. Verfahrensrechtliche Ermittlung und Feststellung des wahren Willens	350
1. Zwingende Bestellung eines qualifizierten Pflegesachverständigen	350
a) Zertifizierte Demenzfachkraft	352
b) Öffentlich bestellter Demenzpflegesachverständiger	354
c) Erstellung des Pflegegutachtens	356
2. Entscheidung im Falle eines non-liquet	357
a) Voraussetzungen für die Prüfung eines Widerrufs	357
b) Widerruf muss wahrscheinlich sein	359
c) Im Zweifelsfall für die Patientenverfügung	361
H. Rechtliche Konsequenzen	361
I. Einbettung in das Gesamtgefüge	363
5. Teil: Fazit und Resümee	365
Literaturverzeichnis	369